

menveste, bald wieder auf dem kunstreichen Meister, der sie erbauet. Die zwei Brüder indessen waren blaß vor Meid, und bekräftigten ihre Klage, daß Ferkö ein Zauberer sey, indem sie auf das Gebäude hinwiesen, das sie gerne, sammt ihm, mit einem Blicke vernichtet hätten.

Ob der König gleich über das wunderbare Gelingen seiner so schwierigen Aufgabe erstaunt war, so ärgerte es ihn doch, daß er den Fremdling nicht gleich am Leben strafen konnte. Er sagte daher zu dessen zwei Brüdern:

„Sagt an, was soll das Zweite seyn
„Von jenen dreien Dingen,
„Unmöglich sey auch dieß zumal,
„Drum mag er es vollbringen.“

Da versetzte der Aeltere alsobald: „Er soll, da der Schnitt bereits zu Ende, aber noch nichts von der Erndte eingebracht ist, bis morgen um diese Zeit alle Getreidekörner, die im Umkreise der Königstadt auf den Feldern liegen, in der Nähe der Blumenburg auf einen Haufen zusammen lesen, ohne daß auch nur ein Körnchen fehle. Verrichtet er es nicht, so werde er gestraft an seinem Leben.“

Da erblaßte die schöne Königstochter abermal, der Jüngling aber vernahm es ruhig und ging seiner Wege, denn ihn hatte der Blick der Prinzessin getroffen, und da war ihm so sonderbar zu Muthe, als hätte er eben so viel zu hoffen, wie zu fürchten.

Er wandelte wieder hinaus auf das Feld, und sann nach, wie er die zweite Aufgabe lösen könne. Die Sonne war schon tief hinab gesunken, und alles war still um ihn und dunkel. Da kam ihm mit einemmal eine Maus entgegen und redete ihn also an: „Sei gegrüßt, mein Wohlthäter! was fehlt Dir? und was sinnest Du so traurig nach? Kann ich Dir Rath schaffen, auf daß ich Dir das Gute vergelte, das Du mir einst erwiesen hast?“

Ferkö erkannte bald jene Maus in ihr, welcher er mit seinem Wasser hülfreich beigestanden war, und sagte: „Liebe Freundin, wie könntest Du mir Rath in einer Sache schaffen, die alle menschliche Fähigkeit übersteigt? Bis morgen Abend soll ich alle Getreidekörner dieser Felder dort auf einen Haufen zusammen bringen, und bleibt auch nur Eins auf dem Acker, so kostet mich's mein Leben.“

„Ei,“ erwiderte die Maus: „diese Kleinigkeit soll Dich nicht kümmern, laß mich's allein besor-

gen. Eh' der Tag sich wieder neigt, bin ich hier um Dir zu melden, daß alles verrichtet sey.“ Hiermit hieß sie ihm, an derselben Stelle verweilen, und lief mit geschäftiger Eile nach dem Felde hin.

Da ward dem Jüngling immer wohler um's Herz, denn er zweifelte nicht, daß auch die Maus Wort halten werde. Getrost legte er sich nieder in's Gras, und schlief ruhig die ganze Nacht, und erwachte des Morgens voll schöner Hoffnung wieder. Und ehe noch der Abend gekommen war, da erschien die Maus abermal gar eilig vor ihm und sagte die Worte: „Jetzt magst Du den König nach dem Hügel führen, denn alles hab' ich verrichtet nach Deinem Willen.“

Fröhlich machte sich Ferkö auf und trat vor den König, und meldete ihm, daß er auch das Zweite vollbracht habe. Und König und Hof zog wieder hinaus nach dem Hügel zu, wo die Blumenburg stand, um das neue Wunder zu sehen.

Aber auch diesmal erstaunte die ganze Menge und wußte nicht, ob es Traum oder Wahrheit sey, was sie sahe. Denn höher als die Burg des Königs lag hier alles Getreide der Felder, die die Stadt umgaben, auf einem Haufen, und es war kein Körnlein zurückgeblieben auf den Feldern, so genau man auch suchen und forschen mochte. Das Mäuschen hatte dieselbe Nacht alle Mäuse des Landes herbei gerufen zum Dienste des wohlthätigen Jünglings, dem sie ihre Rettung verdankte, und alle eiferten in die Wette, das große Tagewerk zu vollbringen.

(Der Beschluß folgt.)

Der Gefangene.

Ein Triolett.

Wenn ich kein Gewissen hätte,
Kein aus Himmels reinen Landen —
Wär' ich nicht schon längst zu Schanden?
Wenn ich nicht die Musen hätte,
Jauchzt' ich wohl in Eisenbanden?
Träumt' ich leicht im Felsenbette
Wenn ich nicht ein Liebchen hätte
Aus Cytherens Rosenlanden?

Freih. v. Biedenfeld.

Palindrom.

Kennst Du den Artikel nicht,
Der verkehrt Verneinung spricht?
W. Jahn.